



Die Zukunft? Ein See mit Resort ist in Prau la Selva geplant, ein Eisfeld bei der Waldhaus-Arena (oben).

# Flims muss sich erst finden

Guglielmo L. Brentels Firma Gastgeber 3.0 AG will als Betreiber beim «Nature Retreat Prau la Selva» in Flims einsteigen. Doch ob die Bevölkerung das Resort anstelle des Sportzentrums überhaupt will, ist völlig offen.

von Jano Felice Pajarola

Es eigentlich sind es gute Nachrichten, die der Flimser Gemeindevorstand an diesem Montagabend der Gemeindeversammlung überbringen kann. Das Projekt für ein «Nature Retreat» mit künstlichem See und 56 Übernachtungshütten – sogenannten «Cabins» – im Gebiet Prau la Selva ist einen wichtigen Schritt weiter gekommen. Nach Gesprächen «mit verschiedenen Interessenten», so Gemeindepräsident Adrian Steiger, hat sich ein Wunschbetreiber herauskristallisiert: Die Zürcher Firma Gastgeber 3.0 AG des langjährigen Hotelleriepräsidenten Guglielmo L. Brentel wäre bereit, die Führung des Resorts zu übernehmen, so es denn realisiert werden kann.

## Ideal für das Konzept

Brentels AG führt bereits das «Chesa Rosatsch» in Celerina und das «Tenedo» in Bad Zurzach (Aargau). In Flims würde er auf den urbanen und Ferien als Investition ins eigene Wohlbefinden betrachtenden Gast setzen: «Für dieses Konzept ist die abgeschiedene Lage ideal», so Brentel am Montag. In Prau la Selva, abseits vom Dorf zwischen Wald und See, sollen Menschen

wieder «zwäg» gemacht werden «für den hektischen Alltag in den urbanen Zentren». Nicht im Klinikstil, sondern mit «Coaches statt Rezeptionisten» in einer in der Schweiz bislang einzigartigen Angebotskombination. «Hotelzimmer und Skifahren, das bieten alle an. Es braucht eine andere Positionierung», betont Brentel. Man peile einen Umsatz von jährlich 5,5 bis sechs Millionen Franken an. «Die Berechnungen zeigen: So etwas kann man rentabel führen.»

Die derzeit geschätzten 30 Millionen Franken für die Realisierung des Projekts tragen soll nach der Vorstellung des Gemeindevorstands ein privater Investor, der wiederum mit der Gastgeber 3.0 AG einen Betreibervertrag abschliessen würde. «Wir sind in Gesprächen mit potenziellen Investoren», so Steiger.

## Doppeltes zusammenführen

Dem «Nature Retreat» weichen müsste das 1986 errichtete Sportzentrum Prau la Selva. Laut Tourismusfachchef Guido Casty sorgt die einst schweizweit einzigartige Eishalle heute – bei weiterhin rückläufiger Nutzung – für ein Defizit von 280 000 Franken jährlich, 2020 müsste zudem die Eisaufbereitung auf Weisung des Kantons saniert werden. Gegen den Rückbau des

Sportzentrums wehrt sich bekanntlich eine Interessengemeinschaft. Ende 2018 hat sie eine Petition mit rund 2500 Unterschriften bei der Gemeinde eingereicht: Die Anlage mit ihrer beispielsweise für Hockeymatches und Eiskunstlauf tauglichen Infrastruktur soll erhalten bleiben.

Seit dem Erwerb der Curling- und Event-Arena Waldhaus allerdings unterhält Flims gleich zwei Eisaufbereitungsanlagen, an beiden Orten gibt es zudem ein suboptimal ausgelastetes Restaurant. «Zusammenführen macht Sinn», stellt Casty darum fest: Ein Ausbau der im Dorf optimal gelegenen Arena soll den Verlust des Sportzentrums wettmachen. Vorgesehen wären ein Aussen-Eisfeld für den Winter, für den Sommer Tennisplätze und eine in der Schweiz bis jetzt ebenfalls einmalige «Adventure»-Minigolf-Anlage. Kosten würde das laut dem Flimser Bauamtschef Marco Maranta gut drei Millionen Franken – gegenüber mindestens elf Millionen bei einer Sanierung des Sportzentrums.

## Viele Fragen, viel Kritik

Die Flimserinnen und Flimser, das erweist sich am Montagabend nach den Präsentationen bald, haben zum Thema Prau la Selva einigen Frage- und Diskussionsbedarf. Der künstlich ein-

zustauende Lag Prau la Selva, gemäss Baufachchef Martin Brunner das zentrale wichtige Alleinstellungsmerkmal des Resorts: Ist er überhaupt umsetzbar? Ja, sagt Brunner, gestützt auf eine Machbarkeitsstudie des Churer Büros Ecowert: Alle Fragen zu den Bereichen Ökologie, Hydrologie und Umwelt hätten sich positiv beantworten lassen; es werde auch nicht zu einer Beeinträchtigung anderer Gewässer kommen.

Andere Stimmen plädieren für die Anliegen der Interessengemeinschaft; das Vorhaben sei «nicht der Weisheit letzter Schluss», der Vorstand mache «Politik mit Scheuklappen» statt mit der Bevölkerung. Der Hotelierverein weist auf fehlende Akzeptanz für das Projekt in seinen Reihen hin. Und Sorge um den Caumasee wird auch laut. Gemeindepräsident Steiger pariert die Kritik. Und Vorstandsmitglied Jürg Caprez konstatiert: «Unsere Aufgabe war es, eine Alternative zur Sanierung der Eishalle zu entwickeln.» Entscheiden müsse letztlich der Souverän. «Ich bitte Sie, sich alles nochmals durch den Kopf gehen zu lassen.»

Im Lauf des Jahres sollen drei Aspekte zur Abstimmung kommen: der Ausbau der Arena, der Zonenplan für Prau la Selva und das Vertragsmodell mit dem Investor. In welcher Reihenfolge, das ist noch offen.